

Pharos e.V. Stuttgart

Dr. Ragnar Müller
Greutterstr. 61a
D-70499 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 887 62 32
info@pharos-online.org
Web: www.pharos-online.org

Niederlassung Sarajevo

Ingrid Halbritter (M.A.)
Kromolj 86
BiH-71000 Sarajevo
Tel.: +387 (0)33 223 560
Mob: +387 (0)61 199 742
ingrid.halbritter@pharos-online.org



Stuttgart, 21.12.2015

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Spenderinnen und Spender,

Die Flüchtlingskrise beherrscht die Schlagzeilen und die politischen Diskussionen. Dabei werden die Ursachen für die Flucht jedoch noch immer zu wenig in den Blick genommen. Von Wirtschaftsflüchtlings aus Südosteuropa kann dabei nicht die Rede sein. Es kommen vor allem Angehörige der Volksgruppe der Roma zu uns, die in ihrer Heimatregion um ihre Existenz kämpfen. Pharos kümmert sich seit vielen Jahren um solche Menschen. Sie sichert deren Existenz und verschafft ihnen Lebensperspektiven für sich und ihre Kinder. Auch, damit sie sich nicht auf den Weg nach Mitteleuropa machen, in eine Sackgasse. Praktisch alle Asylanträge werden abgelehnt und die Familien über kurz oder lang zurückgeschickt.

Was brauchen diese Menschen?

Zuallererst die Linderung akuter Not, und dann, in einem zweiten Schritt, Hilfe zur Verwirklichung ihrer fundamentalen Menschenrechte. Pharos hat sich die Verwirklichung dieser Menschenrechte auf die Fahnen geschrieben und versteht darunter etwas sehr Konkretes, was vielleicht nicht gleich vor aller Augen steht. Im ersten Schritt vermitteln wir Roma staatliche Dokumente – und machen sie damit für den Staat Bosnien-Herzegowina erst zu Menschen, die man nicht mehr übersehen kann und darf. Dazu ein konkretes Beispiel aus unserer Arbeit:

Die junge Romafamilie von Elizabete und Dzafer ist eine von 25 Familien in Sarajevo, die der Verein Pharos unterstützt. Vor zwei Jahren noch hatte sich Elizabete nur mit einem unguuten Gefühl aus dem Haus gewagt: sie stammt nämlich aus Belgrad und ist Staatsangehörige des Nachbarlands Serbien. Wie viele andere Roma lebte sie seit vielen Jahren illegal in Bosnien-Herzegowina. Immer wieder hörte sie davon, dass Ausländer ohne Aufenthaltstitel verhaftet und ausgewiesen wurden. Das durfte ihr auf keinen Fall passieren. Was wäre dann mit den Kindern? Sie wusste genau: im Falle einer Ausweisung dürfte sie ein Jahr lang nicht mehr offiziell ins Land einreisen. An dieses Schreckensszenario durfte sie gar nicht denken.

Ihr Lebensgefährte Dzafer, der Vater ihrer drei Kinder, hat keine feste Arbeit. Jeden Morgen zieht er los und sammelt Gegenstände aus den großen Müllcontainern in der Stadt, die er für ein paar Pfennig auf dem Straßenmarkt verkauft. Auf diese Weise ernährte er mit größter Mühe seine Frau und die Kinder. Einen kleinen Betrag erhalten sie durch das

Kindergeld, das ihnen der Staat bezahlt. Umgerechnet 15 Euro pro Kind und Monat. Damit zahlten sie die Stromrechnung.

Elizabete und Dzafer konnten nie heiraten. Dafür hätten sie Dokumente aus Serbien gebraucht. Sie hatte jedoch kein Geld für die Busfahrt nach Belgrad und schon gar nicht für die teuren Gebühren. Wenn Elizabete krank wurde, konnte sie meistens nicht zum Arzt. Zu teuer. Als Ausländerin ohne Aufenthaltserlaubnis gab es keine Möglichkeit, eine Krankenversicherung abzuschließen. Eine Aufenthaltsgenehmigung war jedoch unmöglich zu bekommen. Die Gebühren sind so hoch wie Dzafers gesamte Einnahmen in einem Monat. Man braucht auch dafür teure Dokumente aus Serbien, und muss außerdem ein hohes Einkommen nachweisen, das sie nicht hatten. Völlig chancenlos.

Auch Dzafer lebte Zeit seines Lebens ohne Krankenversicherung. Er hatte nämlich keinen Schulabschluss gemacht. Er war zwar arbeitslos gemeldet, konnte aber ohne Schulabschluss keine beitragsfreie Krankenversicherung über das Arbeitsamt erhalten. So sind die Gesetze.



Die standesamtliche Trauung von Elizabete und Dzafer ist der erste Schritt in ein neues Leben

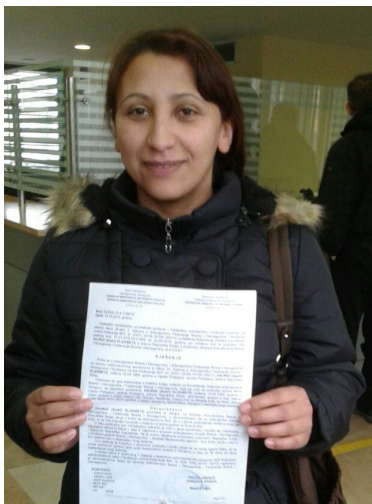
Die älteste Tochter hat große gesundheitliche Probleme, und laut Gesetz steht der Familie für eine solche Diagnose schon lange finanzielle Unterstützung vom Sozialamt zu, denn das Kind muss teure Medikamente einnehmen. Die Gebühren, um diese Sozialhilfe zu

beantragen, sind jedoch so unerreichbar hoch, dass es der Familie nicht möglich war, den Antrag zu stellen. Der Berg an Problemen war unüberschaubar und unüberwindbar. Es war hoffnungslos, und die Eltern fühlten sich bedrückt und hilflos. Sie kannten die Gesetze und ihre Rechte, die ihnen theoretisch zustehen, waren davon aber völlig ausgeschlossen. Und es gab niemanden, der ihnen hätte helfen können. Da hörten sie eines Tages von einer Verwandten vom Verein Pharos, der Romafamilien hilft, ihre Papiere in Ordnung zu bringen, und wurden ins laufende Programm aufgenommen, das Pharos, das Auswärtige Amt und die Baden-Württemberg-Stiftung gemeinsam finanzieren.

Heute, zweieinhalb Jahre später nach dem ersten Kontakt, ist für die Familie das Wunder geschehen: alle rechtlichen Probleme sind gelöst! Elizabete und Dzafer konnten endlich heiraten, denn Pharos hatte benötigte Dokumente in Serbien besorgt und die Kosten übernommen. Daraufhin konnte Elizabete ihre Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Auch diese hohen Gebühren finanzierte der Verein, der außerdem für ihren Lebensunterhalt garantierte. Dies ersetzte den Einkommensnachweis. Sie erhielt einen Aufenthaltstitel und gleichzeitig eine Krankenversicherung, für die Pharos die Beiträge finanzierte. Pharos bezahlte außerdem die Gebühr für die Beantragung der Sozialhilfe für ihre Tochter und ermöglichte Dzafer eine lebenslange beitragsfreie Krankenversicherung übers Arbeitsamt.

Den 15. Dezember 2015 wird Elizabete nie vergessen: an diesem Tag hielt sie das Schreiben des Staates Bosnien-Herzegowina in ihren Händen, dass ihr nach der vorgeschriebenen Prozedur die Staatsangehörigkeit verliehen wurde.

Sie ist nun eine vollwertige Bürgerin des Landes, in dem sie mit ihrer Familie lebt!



Elizabete strahlt seither von innen heraus mit einer völlig neuen Selbstsicherheit. Sie geht nun aufrecht. Sie kann ohne jede Angst ihr Haus verlassen. Sie fühlt sich sicher, sie fühlt sich angenommen. Ihre Wahlheimat ist nun ihr Land, das sich um sie kümmert und für sie sorgen wird, wenn sie in Not gerät. Unsere Mitarbeiterin bittet sie, ein paar Worte an die Spenderinnen und Spender des Vereins Pharos zu richten.

„Ich danke dem Verein Pharos“, sagt Elizabete ins Mikrophon, sichtlich gerührt. „Ohne ihn hätte ich es nicht geschafft, meine

Rechte zu bekommen. Ich habe nun die Staatsangehörigkeit von Bosnien und Herzegowina. Ich habe eine Krankenversicherung. Zuvor konnte ich nicht zum Arzt gehen. Deshalb danke ich allen, die mitgeholfen haben, von Herzen!“.

Ihre Menschenrechte kosteten 1.300,00 Euro. Damit bezahlten wir Gebühren für Dokumente und Beiträge für ihre Krankenversicherung.

Neben der sozialen Arbeit mit Roma engagiert sich Pharos in einer Region in Ostbosnien, in der es kaum Arbeitsplätze gibt. Dort fördern wir den Anbau von Himbeeren. Wir unterstützen die Menschen dabei, größere Mengen Beeren in besserer Qualität zu produzieren, und tragen dazu bei, die Vertriebswege zu optimieren. Das Ziel ist, dass die Menschen von ihrer Hände Arbeit leben können und Hoffnung zu schöpfen, dass es in ihrer Heimat eine Zukunft für sie und ihre Kinder gibt. Das ist nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe.



Wir danken unseren Mitarbeiterinnen vor Ort, die unermüdlich mit viel Herzblut, großem Engagement, Kompetenz und unendlich viel Geduld diese herausfordernde Arbeit tun.

Wir danken allen, die sich für unsere Arbeit interessieren, ehrenamtlich mithelfen, spenden und uns unterstützen!

Ihnen und Euch allen wünschen wir im Namen des Pharos-Vorstands und Leitungsteams gesegnete Feiertage und ein gesundes friedvolles neues Jahr!

Ingrid Halbritter

(Projektleiterin bei Pharos e.V.)

Dieter Fuchs

(2. Vorsitzender bei Pharos e.V., Ressortleiter Die Dritte Seite bei der Stuttgarter Zeitung)